

Landrat Wilkes: Trasse durch den Lampertheimer Wald ist gestorben

Offener Streit zwischen hessischen Gemeinden und Mannheim über Verlauf der ICE-Neubaustrecke

Von Harald Berlinghof

Lampertheim. In der Metropolregion ist ein offener Streit über die Trassenführung der ICE-Neubaustrecke ausgebrochen. Nach Meldungen über einen angeblichen Kompromiss über eine Trassenführung quer durch den Lampertheimer Wald schlugen die Wogen auf hessischer Seite hoch.

Auch wenn umgehend Dementis über einen solchen angeblichen Kompromiss abgegeben wurden, machen die betroffenen südhessischen Gemeinden Front gegen die Stadt Mannheim.

„Hier wird der Konsens...“

Grund für die Aufregung sind angebliche, seit drei Monaten andauernde „Geheimverhandlungen“ zwischen der Stadt Mannheim und der Deutschen Bahn über die zukünftige Trassenführung. „Das ist ein Bruch der Vereinbarungen und ein Vertrauensbruch“, schimpft Matthias Wilkes, Landrat des Kreises Bergstraße.

Mannheims Oberbürgermeister Peter Kurz, der auch Vorsitzender des ICE-Fo-rums ist, bestreitet, dass er mit der Deutschen Bahn verhandelt habe. „Es gibt keine Verhandlungen, geschweige denn ein Ergebnis. Wir haben natürlich Kontakt und es gab auch Vorsondierungen über eine mögliche Positionsveränderung der Bahn mit dem Versuch die vorhandene

Frontstellung aufzulösen“, so Kurz. Eine Festlegung auf die Trassenführung durch den Lampertheimer Wald sei niemals angestrebt gewesen, sondern eine Erweiterung des Untersuchungsraumes westlich der A 67. Darauf hat man sich nach dem Scoping-Termin im September vergangenen Jahres geeinigt.

„Hier wird der Konsens in der Region untergraben“, schimpfte gestern auch Klaus Jäger, Bürgermeister der betroffenen Gemeinde Lorsch: „Nicht wir haben die Freundschaft aufgekündigt, sondern die Stadt Mannheim“.

Der Konsens in der Region sah bislang so aus: Alle treten gemeinsam für eine Anbindung des Mannheimer Hauptbahnhofs an die ICE-Strecke zwischen Frankfurt und Stuttgart ein. Ein Bypass (Variante B) an Mannheim vorbei, ohne Halt in der Metropolregion, wird geschlossen abgelehnt.

Eine Variante C, nach ihrem Erfinder Lothar Mark auch Mark-Variante genannt, die von Lorsch über Neuschloss durch den Lampertheimer Wald führt, wurde weder raumordnerisch vom Regierungspräsidium Karlsruhe geprüft noch war sie je politisch von der Region gewollt. Was allerdings nicht ausschließt, dass sie – wenn sie sich raumplanerisch „aufdrängt“ – nicht doch noch nachträglich geprüft werden könnte.

Doch Verwaltungsrecht hin, Politik her, niemand hatte die Variante C mehr ernsthaft in der Planung, bis die Gerüchte über eine Einigung zwischen Bahn und

Stadt Mannheim am vergangenen Wochenende hoch kochte. „Bei uns hat die Mark-Variante schon immer Widerstand ausgelöst“, so der Bürgermeister von Lampertheim, Erich Maier. Er sieht sich mit dieser Meinung im Einklang mit dem Land Hessen, dem Kreis Bergstraße und sogar den Umweltverbänden.

„Die Trasse durch den Lampertheimer Wald ist ab sofort endgültig gestorben“, so der Landrat. Man müsste dabei massive Beeinträchtigungen des Lampertheimer Waldes als Naherholungsgebiet in Kauf nehmen. Man habe auch mit der Trassenführung entlang der A 67 genügend Belastungen zu verkraften, sagte Wilkes. Er befürchtet, dass bei bilateralen Verhandlungen zwischen Mannheim und der Bahn die Interessen der Region vernachlässigt werden könnten.

Mannheim möchte die Anfahrt des Hauptbahnhofs, die Bahn will möglichst wenig Zeit verlieren auf dem Weg nach Stuttgart, um gegen das Flugzeug konkurrenzfähig zu sein.

...in der Region untergraben“

Und mit der Variante C würde man, so ist zu hören, nur fünf Minuten verlieren. Gestern Abend gab es in der Pfalz für die Kontrahenten Kurz und Wilkes bei einer Klausurtagung des Vorstandes des Vereins Metropolregion Rhein Neckar Gelegenheit, die Friedenspfeife zu rauchen.